

## Abschlussbericht über Irland

Wer hat nicht diesen Traum, in ein fremdes Land zu reisen, dort zu leben und die Kultur des Landes und die Leute kennenzulernen?

Mir hat sich diese großartige Möglichkeit in Verbindung mit meiner Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport geboten.

Durch die Kooperation der Senatsverwaltung mit der Berufsschule Louise-Schroeder-Schule hatten wir Auszubildenden die Chance auf ein halbes Jahr (22 Wochen) Leben und Arbeiten im Ausland.

Finanziert wurde dieses Projekt durch Stipendien von Erasmus+.

Ich hatte meine Ausbildung bei der Senatsverwaltung schon fest in den Händen, als die Ausbildungsleitung mich auf das Auslandspraktikum hinwies und fragte, ob ich Interesse an diesem Projekt habe.

Ich fand die Idee großartig, während meiner Ausbildung in ein fremdes Land zu reisen und dort zu arbeiten, ohne mir dabei Gedanken zu machen, wie ich mir das finanzieren soll, da die Ausbildungsstelle weiter das Auszubildendengehalt zahlt und man zusätzlich ein Stipendium erhält.

Als es darum ging mir ein Land auszusuchen, in welchem ich mein Praktikum absolvieren möchte, stand für mich von vornerein fest, dass ich in die Nördlichen Länder reisen will.

Letztlich habe ich mir dann für Irland entschlossen, da ein wichtiger Punkt für den Antritt des Praktikums war, meine Englischkenntnisse zu verbessern. Da wir aufgrund des Brexit nicht nach Großbritannien fahren konnte, ging es für mich nach Irland.

Ich fand meine Praxisstelle durch die bestehende Partnerschaft zu der Organisation EIL Intercultural Learning. Positive Erfahrungen, welche ich aus den Abschlussberichten und den Blog der vorigen Praktikanten entnehmen konnte, bestärkten meine Entscheidung das Praktikum bei EIL zu absolvieren.

Nach einer kleinen Anfrage und dem Zusenden des Lebenslaufes hatte ich auch schon meine Praktikumsstelle bei EIL Intercultural-Learning fest.



Diese hat ihren Sitz in einer kleinen Stadtvilla in der Stadt Cork, welche sich an der Südküste Irlands befindet.

Nun stand also fest, ich gehe nach Irland!

Mein Problem nun lag in der Wohnungssuche. Viele Vermieter, die ich angeschrieben hatte, suchten nur nach längerfristigen Mietern.

Ich suchte sowohl über Facebook als auch über Vermittlungswebsites wie ‚Rent‘ und ‚Daft‘. Nach längeren suchen wurde ich auch fündig. Ich kam in Kontakt mit einem Mann, der in seinem Haus, welches er zusammen mit seiner Familie bewohnt, einen Raum mit eigenem Badezimmer vermietet. Der Preis und die Lage waren sehr gut. Das Haus lag in Glanmire, einen wohlhabenden Vorort von Cork, von welchem ich nur 20min mit dem Bus zur Arbeit brauchte.

Nun stand die Abreise kurz bevor.



Als ich in Cork angekommen bin, hatte ich noch ein paar Tag frei, welche ich damit verbrachte habe, die Stadt schon mal kennenzulernen. Obwohl dies die zweitgrößte Stadt der Republik Irland ist, nach Dublin, ist die Stadt mit ihren 39,6km<sup>2</sup> eine sehr kleine Stadt. Die Innenstadt kann man zu Fuß innerhalb weniger Stunden ablaufen.

Nicht weit vom Stadtzentrums, 10 min zu Fuß, befindet sich das Büro von EIL.

EIL ist eine Non-Profit Organisation, welche den kulturellen Austausch weltweit fördert und unterstützt. Dabei werden zum Beispiel Stipendien an engagierte Menschen vergeben, Schüleraustausche und Rundreisen für ausländische Reisegruppen betreut und organisiert. Ein wichtiger Teil dieser Organisation bildet auch die Vergabe des ‚Global Cities Awards‘, welche freiwillige Helfer, die sich weltweit für die 17 Globale Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung arrangieren, erhalten.

Trotz des großen und vielfältigen Arbeitsgebietes arbeiten bei EIL nur 15 Angestellte.

Aufgrund dessen herrscht dort eine sehr familiäre Stimmung, welches das Ankommen und Arbeiten in der Organisation sehr leicht fallen lässt.

Jeden Montag war im großen Büro eine Teambesprechung mit allen Mitarbeitern, und jeden Mittwoch gab es um 11.00Uhr ein ‚Tea-Break‘, wo sich alle bei Keksen und Tee getroffen haben, um zu reden. Auch kommt es zu speziellen Anlässen, wie dem Pancake-Day zu gemeinsamen Baken und Essen.

Während meines Praktikums arbeitete ich in jeder der insgesamt 4 Arbeitsgruppen, weshalb ich an Ausflügen und Informationsveranstaltungen innerhalb und außerhalb von EIL teilnehmen konnte.

So bekam ich die Möglichkeit an einem Gruppenführertraining teilzunehmen, wo wir den Killarney-Nationalpark besichtigten. Zudem habe auf einer Informationsveranstaltung sowohl die Stadt Dublin, als auch viele interessante Leute kennengelernt.



Ross Castle

Killarney-National-Parc

Zu meinem normalen Aufgabengebiet hat gezählt, die Datenerfassung von Daten von Bewerbern, die Erstellung von Listen und Tabellen mit Kontaktdaten, die Zuarbeit bei dem Projekt neue Flyer zu erstellen und die Erstellung von einer Jahresübersicht für die Reisegruppen aus Amerika und deren Ablauf der Reise.

Nach dieser Zeit kam es zum Ausbruch des Corona-Virus und meine Praktikumsstelle war komplett damit beschäftigt, die entsprechenden Maßnahmen für alle Programme zu treffen. Wie läuft es weiter mit den Schüleraustauschen? Werden die Rundreisen durch Irland stattfinden? Wie geht die Arbeit im Büro weiter?

Viele Fragen, aber noch keine Antwort, da die Situation noch nicht eingeschätzt werden kann.

In der Zeit wurde ich sehr viel mit selbstständiger Arbeit beauftragt. Über das Kontaktieren der lokalen Koordinatoren bis hin zu Versenden von Informations- und Hinweis-Mails zum Umgang mit dem Corona-Virus.

Da sich die Situation mit dem Corona-Virus weltweit zu dem Zeitpunkt überall zugespitzt hat, wurde auch in Irland das Homeoffice angeordnet.

Letztlich habe ich mich dazu entschlossen, nach Deutschland zurück zu kehren und das eigentlich 22-wöchige Praktikum abzubrechen.

Insgesamt war ich leider nur 6 Wochen in Irland und konnte, aufgrund des schlechten Wetters zu der Jahreszeit nicht viel in Irland unternehmen.

Also ein kleiner Tipp an alle, die nach Irland wollen, Regenjacke und Regenschirm sind ein Muss!

Ich habe die Stadt Cork erkundet und wurde durch eine Kollegin und auch Freundin durch die Stadt und ihre Besonderheiten geführt.

Auch konnte ich nach Cobh fahren und mir die wunderschöne Hafenstadt anschauen, welche ihre Berühmtheit dadurch erhalten hat, da dort die Titanic ihren letzten Stopp hatte, bevor es nach Amerika ging und es zu der Katastrophe kam.



Cobh



Geplant war auch nach Dublin zum St. Patricks Day zu fahren, der in Irland groß gefeiert wird. Dieser wurde aber aufgrund des Corona-Virus abgesagt.

Und so entschloss ich mich dazu Mitte März meine Heimreise nach Deutschland anzutreten.



Auch wenn ich nur 5 Wochen in Irland gearbeitet habe und 6 Wochen dort gelebt habe, finde ich, dass dieses Praktikum trotzdem eine riesige Bereicherung für mein Leben darstellt.

Ich konnte sowohl in persönlicher Weise als auch in beruflicher Weise viel dazulernen.

Durch das auf sich alleine gestellt sein in einem fremden Land und in fremder Sprache, konnte ich mein Selbstbewusstsein ausbauen. Ich weiß jetzt, auch wenn ich nicht perfekt Englisch spreche, versteht mich jeder. Man sollte sich nicht so viele Gedanken machen und den Kopf auch mal ausstellen, dann funktioniert meistens alles besser.

Die Offenheit und die Herzlichkeit die in Irland überall herrscht, hat mir gezeigt, dass wir alle noch viel lernen können. Dort ist alles recht entspannt und nicht so hektisch und chaotisch wie in Berlin.

Dadurch hat man mehr Zeit Leute kennenzulernen und aus einer netten Geste hinaus Leuten zu helfen, ohne etwas dafür zu erwarten.

Sehr erstaunt war ich zum Beispiel über die Busfahrer. Hier in Deutschland, wenn du zu spät kommst, ist der Bus weg, auch wenn du vor der Tür stehst, fährt er los. In Irland warten die Busfahrer, wenn sie sehen da kommt noch jemand, auch wenn dieser noch weiter entfernt ist. Man wird immer freundlich begrüßt beim Einsteigen und beim Aussteigen bedankt man sich bei dem Fahrer. Auch wenn das so simpel klingt, das ist ein großer Unterschied zu Deutschland. Eine Kleinigkeit, die aber für eine Wertschätzung steht und dadurch die ganze Stimmung im Land verändert. Eine ganz andere Mentalität.

Auch die Modernität hat in Irland schon viel mehr Einzug erhalten als bei uns. Jeder Bus ist mit WLAN ausgestattet und die Arbeitsplätze sind moderner als in der Verwaltung. Dort wird mit MacBooks gearbeitet und für Mobiles Arbeiten stehen fast jedem ein Laptop oder ein Arbeitstablet zu.

Auch das Zusammenleben mit einer irischen Familie hat mir einige Eindrücke in die irische Kultur und Lebensweise gewährt, welche ich sonst nie erlebt hätte. Über traditionelles irisches Essen, irischen Tänzen und Sportarten bis hin zur irischen Musik war alles dabei.

Deswegen empfehle ich es jedem, auch wenn es sich im ersten Moment ‚abschreckend‘ anhört, bei einer einheimischen Familie oder ähnlichen zu leben, da man dort, meiner Meinung nach, erst die richtigen kulturellen Bezugspunkte zu einem Land aufbauen kann.